

Sternstraße 2 | 20357 Hamburg | ☎ ++49 40 393156 | ✉ vzf@jpberlin.de

Jahresbericht 2017

**Verein zur Förderung
entwicklungspädagogischer Zusammenarbeit
(VzF) e.V.**

Inhaltsverzeichnis

1. Der 38. Internationale VzF-Kongress in Lärz: BUKO38, let's move!	3
1.1. Allgemeines	3
1.2. Planung und Vorbereitung	3
1.3. Inhaltliche Ausrichtung	4
1.4. Fazit und Ausblick	6
2. Rundreise „Paremos la Mina -Besser leben ohne Kohle“	7
3. Seminarprogramm des VzF	7
4. Veranstaltungen des VzF	8
5. Die Arbeitskreise des VzF	9
6. Thematische Hafentrundfahrten in Hamburg	10
7. Ausblick	10

Der Verein zur Förderung entwicklungspädagogischer Zusammenarbeit e.V. (VzF e.V.) blickt auf ein bewegtes Jahr 2017 zurück, das im Sommer mit 3 ineinander übergehenden Projekten, nämlich einem Kongress, einer Rundreise und einer Veranstaltungsreihe, seinen Höhepunkt hatte. Der VzF e.V. unterhält als ein kontinuierliches Projekt die Bundeskoordination Internationalismus (BUKO), eine Art internationalistischer Dachverband, in dem derzeit 112 internationalistische Initiativen und rund 100 Einzelpersonen vernetzt sind. Auch der (zumeist jährlich abgehaltenen) Kongress des VzF e.V. rangiert unter dem Kürzel BUKO.

1. Der 38. Internationale VzF-Kongress in Lärz: BUKO38, let's move!

1.1. Allgemeines

Der 38. BUKO Kongress fand in Kooperation mit einem Zusammenschluss namens „MOVE-miteinander, offen, verantwortungsvoll und emanzipatorisch“ statt. Gemeinsam wurde das Festival-Gelände des Kulturkosmos Müritz e.V. in Lärz, ein ehemaliger Militärflughafen, zum Austragungsort des „Move Utopia – Zusammentreffen für eine Welt nach Bedürfnissen und Fähigkeiten“ gemacht. Das Move Utopia fand vom 21.-25. Juni statt. Das Programm des BUKO 38 konzentrierte sich auf das Wochenende 23.-25. Juni, um mehr Menschen die Teilnahme daran zu ermöglichen. Einzelne Veranstaltungen fanden auch schon früher Platz im Gesamtprogramm des MOVE Utopia.

1.2. Planung und Vorbereitung

Bei dem BUKO 38 Kooperationsprojekt innerhalb des MOVE Utopia handelte es sich um ein Experiment, denn zum einen wurde der Kongress als eine Mischung aus Festival und Kongress organisiert und zum anderen war es eine Zusammenarbeit mit uns wenig bekannten Akteuer_innen. Auf der einen Seite die seit 40 Jahren bestehende, organisationserprobte BUKO als Zusammenschluss internationalistischer Initiativen und auf der anderen Seite der Move Utopia Kreis. Letzterer bestand aus living utopia, einer digital und offline gut vernetzten losen Gruppe relativ junger Aktivist_innen die auf eine Radikalisierung des Alltags setzen und z.B. "versuchen geldfrei und umherschweifend leben um sich einem neoliberalen (Karriere-)System zu entziehen". Aus einem ähnlichen Zusammenhang gesellte sich [Yunity](#) hinzu, ein Netzwerk, das eine an [Foodsharing](#) angelehnte Plattform erschaffen will, in der alle Dinge frei geschenkt werden können. Das [Konzeptwerk Neue Ökonomie aus Leipzig](#) und einzelne andere Akteure aus der Degrowth-Bewegung beschlossen, das Format in der Organisation zu unterstützen. Dazu kamen die Wandelwoche Berlin/Brandenburg, Freiland Potsdam und in den Tagen der Durchführung noch einige mehr dazu.

Ort des Kongresses war der alte Militärflugplatz in Lärz (Mecklenburg), der seit über 20 Jahren vom Kulturkosmos e.V. für Kunst, Musik- und Theaterfestivals genutzt wird. Die

Gesamtveranstaltung wurde von gut 1000 Menschen besucht, von denen aber nicht alle rund um die Uhr anwesend waren.

1.3. Inhaltliche Ausrichtung

Das MOVE UTOPIA im Allgemeinen war weniger Ort politischer Strategiedebatten, an dem schlagkräftige neue Bündnisse geschmiedet wurden. Es war vielmehr "ein erster, tastender Versuch auszuloten, wie es sich mit vielen unterschiedlichen Menschen anfühlt, Menschen nicht als egoistische Nutzenmaximierer, sondern im Sinne des V-Vertrauensvoll in MOVE als kooperierende Beziehungswesen zu verstehen" [aus der MOVE-Nachbereitung]. Das Prinzip der Tauschlogikfreiheit wurde praktisch, da weder die Teilnahme noch das Essen noch Heiß- oder Kaltgetränke etwas kosteten (Spenden für das notwendige Geld wurden örtlich und personell entkoppelt gesammelt), was bei vielen Denkanstöße bewirkte. Diese Form des Spendensammelns war eine leichte Abwandlung der bisherigen BUKO-Praxis des Spendensammelns. Aber auch in der bisherigen Praxis der BUKO-Kongresse war weder die Teilnahme noch die Verpflegung verpflichtend an finanziellen Beiträgen der Teilnehmenden gekoppelt.

Die Zusammenarbeit der BUKO mit dem MOVE war ein Experiment, weil wir mit der Zusammenkunft viele Fragen, Widersprüche und Irritationen erzeugen wollten. Passen politischer Widerstand, Kontaktmeditation, Herrschaftskritik und Kräuterwanderungen zusammen? Wir wollten einen Dialog in Gang bringen und unsere Perspektiven erweitern. Was ist das Gemeinsame, das uns antreibt? Wie kann ein produktiver Dialog aussehen? Haben wir ein gemeinsames Ziel? Können wir voneinander lernen oder sollten wir getrennte Wege gehen?

Die BUKO organisierte vor diesem Hintergrund einen eigenen Bereich mit vier Workshopzelten, in denen das BUKO-Workshopprogramm des BUKO 38 stattfand. Zusätzlich organisierte die BUKO einen Teil des gemeinsamen Filmprogramms mit anschließenden Diskussionen und hatte einige zentrale Veranstaltungen innerhalb des MOVE. Die Besucher_innenanzahl lag dementsprechend bei den Workshops zwischen 15- ca.80 Menschen und bei den zentraleren Beiträgen bei 2-300 Teilnehmenden.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildeten die Veranstaltungen rund um Extraktivismus und (internationale) Anti-Kohle-Kämpfe, unter anderem mit der Beteiligung von kolumbianischen Aktivist_innen. Der Einladung der BUKO waren folgende Aktivistinnen gefolgt:

Jakeline Romero Epiayu von der Frauen-Organisation der Wayúu-Indigenen der Region Guajira (Fuerza de mujeres Wayúu Guajira)

Samuel Arregocés von der Organisation der vom Kohlebergbau vertriebenen und betroffenen Afrokolumbianer*innen in der Region Guajira

Catalina Caro Galvis von der Umwelt-NGO Censat Agua Viva aus Bogotá, Expertin für Bergbau

Die Veranstaltungen mit ihnen wurden sowohl in deutscher wie spanischer Sprache durchgeführt. In einem ersten Workshop "Paremos la Mina" stellten die kolumbianischen Aktivist_innen aus der Guajira ihren Kampf gegen die Steinkohle-Mine El Cerrejón, den größten Steinkohletagebau Lateinamerikas, vor. Auch die deutschen Anti-Kohle-Kämpfe wie Ende Gelände wurden präsentiert. Der Film "La buena vida" stellte dazu passend exemplarisch die Auseinandersetzung der Gemeinde La Paz im Kampf gegen den Steinkohletagebau vor. Der Film "Beyond the red lines" zeigte dazu ergänzend Anti-Kohle-Kämpfe in Europa. Er wurde sowohl einmal in Deutsch als auch einmal mit spanischer Simultanübersetzung und anschließender Diskussion mit den kolumbianischen Aktivist_innen gezeigt. Daran anknüpfend stellte der zweiteilige Workshop "Transformation global?!" die Frage nach Zusammenhängen von sozial-ökologischen Auseinandersetzungen weltweit und den Grenzen der Transformation. Hier diskutierten die kolumbianischen Aktivist_innen gemeinsam mit Aktivist_innen der deutschen Anti-Kohle- sowie der Degrowth-Bewegung über die Möglichkeiten der Transformation aus globaler Perspektive und über Formen eines zeitgemäßen Internationalismus.

Weitere Veranstaltungen widmeten sich dem Problem des Extraktivismus, wie zum Beispiel eine "Partizipative Talkshow zum Pro und Contra von Wasserkraftwerken in Ländern des globalen Südens" und die Diskussion und Filmvorführung "Die Stimme des Gualcarque – Der indigene Widerstand gegen ein Wasserkraftwerk" (In Anwesenheit der Filmemacher*innen). Am Beispiel Namibias wurde die Kommerzialisierung von Natur durch Bioprospektion kritisch beleuchtet.

Weitere Workshops befassten sich mit dem Modell des Demokratischen Konföderalismus als radikaldemokratische Alternative zur kapitalistischen Moderne sowie der Jineolojî – der Wissenschaft der Frau und des Lebens. Der Workshop "Probleme lösen im undemokratischen Sozialismus - Eindrücke aus Kuba" machte den Versuch einer solidarischen Kritik am real existierenden Sozialismus auf Grundlage mehrfacher Langzeit Aufenthalte von Aktivist_innen auf Kuba. Darüber hinaus reichte die thematische Vielfalt von den rassistischen Pogromen in Rostock-Lichtenhagen über die Zukunft der Bildung zu den Berichten von Geflüchteten über ihr Projekt der "No Stress tour".

Im BUKO-Filmprogramm und den dazugehörigen Diskussionen waren der Landhunger in Sambia, der Kampf anarchistisch-orientierter Indigener in Indonesien gegen die globale Zementindustrie und ein selbstverwaltetes Parkprojekt in Athen Themen. Die Anwesenheit der entsprechenden Filmemacher_innen ermöglichte einen intensiven Einstieg in die inhaltlichen Diskussionen. Das galt im Besonderen für die Diskussion mit dem Filmemacher und Leiter des Roma Antidiscrimination Networks (RAN) Kenan Emini nach seinem Film „The Awakening“. Dieser gab einen Einblick in die Situation von Roma, die aus Deutschland abgeschoben werden und zeigt zugleich Rassismus und Diskriminierung auf, mit denen sie in verschiedenen Ländern Europas konfrontiert werden.

Das Aktionstraining "Ziviler Ungehorsam, Achtsamkeit und Miteinander für eine Welt ohne Klimawandel und Kapitalismus" mit *Skills for Action* fiel wegen terminlichen Problemen aus dem BUKO-Programm heraus.

Einen kulturellen Höhepunkt bildete die Abend-Gala anlässlich des 40-jährigen Bestehens der BUKO. Neben Inhaltlichen Kurzbeiträgen zur Geschichte der BUKO gab es aktuelle Beiträge der kolumbianischen Anti-Kohle-Aktivist_innen, Skills for Action und dem queer-feministischen Bündnis gegen G20 Hamburg. Abgerundet wurde der Abend mit queerfeministischem Rap von Finna.

1.4. Fazit und Ausblick

Den BUKO 38 sehen wir als erfolgreiches Projekt an, wenn gleich auch nicht wie erhofft das mögliche Potential der Veranstaltung ausgeschöpft wurde. Die Kooperation in dieser Form, mit bisher unbekanntem Gruppen, stellte ein Experiment dar. Durch die Zusammenarbeit wurden zahlreiche neue Leute erreicht, die bisher wenig bis gar keinen Kontakt zum VzF e.V. und seinen Projekten hatten. Allerdings war der Austausch mit den Besucher_innen des MOVE Utopia teilweise weniger intensiv, als wir es uns zuvor erhofft haben. So blieben die unterschiedlichen Szenen in Teilen unter sich und es fand nur partiell ein intensiver Austausch statt. Andererseits, ist das bei einer so großen Veranstaltung mit über 1000 Teilnehmenden auf einem großen Gelände auch nicht völlig verwunderlich.

Im eigenen Veranstaltungsbereich (4 Workshopzelte und Filmprogramm) lief unser Programm wie geplant ab. Auch die zentralen Inputs und größeren Podiumsveranstaltungen bewerten wir als positiv verlaufen.

Das Projekt war zudem von einem hohen organisatorischen Aufwand geprägt. Für die Bereitstellung einer Kongressinfrastruktur auf einem Festivalgelände, inklusive der Organisation der nötigen Zuleitung von beispielsweise Wasser und Strom, waren sehr große Anstrengungen nötig. Anders als geplant, blieb davon ein sehr großer Teil beim VzF e.V. hängen. Dies hatte zur Folge, dass weniger Zeit und Energie für die inhaltliche Gestaltung mobilisierbar war und einzelne Aktivist_innen stark überlastet waren. Hier sehen wir eine Fehlentwicklung innerhalb des Gesamtprojektes. Unter gleichmäßigerer Verteilung der organisatorischen Lasten wäre eine Intensivierung des inhaltlichen Austausches sicherlich möglich gewesen.

Der inhaltliche Schwerpunkt rund um Extraktivismus, Antikohle-Kämpfe und Transformation ist als sehr gelungen zu bewerten. Hier ist es auch geglückt spektrenübergreifend viele Menschen zu erreichen, was sich an den hohen Teilnehmendenzahlen der entsprechenden Veranstaltungen zeigte. Der inhaltliche Austausch wurde sowohl von der Seite der deutschen Aktivist_innen als auch von Seiten der kolumbianischen Gäste als sehr bereichernd hervorgehoben. Rückblickend hat es sich auch sehr positiv auf die anschließende Rundreise mit den kolumbianischen Gästen ausgewirkt, zuvor so intensiv in Diskussionen und Austausch einzusteigen.

2. Rundreise „Paremos la Mina -Besser leben ohne Kohle“

Ein zentrales Projekt des VzF e.V. war 2017 die Organisation und Durchführung der Rundreise Paremos la Mina – Besser leben ohne Kohle“. Auf Einladung des VzF e.V. kamen 3 Kolumbianische Aktivist_innen nach Deutschland:

Jakeline Romero Epiayu von der Frauen-Organisation der Wayúu-Indigenen der Region Guajira (Fuerza de mujeres Wayúu Guajira)

Samuel Arregocés von der Organisation der vom Kohlebergbau vertriebenen und betroffenen Afrokolumbianer*innen in der Region Guajira

Catalina Caro Galvis von der Umwelt-NGO Censat Agua Viva aus Bogotá, Expertin für Bergbau

Der Auftakt war der VzF-Kongress BUKO38 und das Ende bildete die Veranstaltungsreihe während des G20-Gipfels in Hamburg. Vom 23. Juni bis zum 10. Juli gab es in Lärz, Berlin, Hamburg, Leipzig, Lausitz, München, Münster und Köln 8 Stationen, bei denen es neben klassischen öffentlichen Informationsveranstaltungen auch Workshops, Pressetermine und Vernetzungstreffen gab.

20.-22.6. Berlin (Ankunft)

- **23.-25.6. Lärz BUKO/Move Utopia**
- **26./27.6. Berlin**
- **28.6. Hamburg**
- **29.6. Leipzig**
- **30.6./1.7. Lausitz**
- **30.6./1.7. München**
- **2.7. Münster**
- **3.7./4.7. Köln**
- **5.7.-12.7. Hamburg**

3. Seminarprogramm des VzF

Der VzF hat auch im Jahr 2017 wieder ein thematisch breites Seminarprogramm organisiert. So wurde die erfolgreiche Seminarreihe zum "Recht auf Stadt" mit einem Seminarwochenende in Frankfurt fortgesetzt. In diesem Seminar war neben dem inhaltlichen Austausch auch die Vernetzung von Aktivist_innen aus dem deutschsprachigen Raum ein zentraler Aspekt. Die Vernetzung war auch bei dem Seminar zu Extraktivismus am Beispiel Kolumbiens im Juli in Hamburg zentral. Hier kamen Aktivist_innen aus ganz Europa und aus Kolumbien zusammen. Der Arbeitskreis Bildung und Emanzipation organisierte ein Seminar zu Utopien der Gestaltung von Hochschulen.

4. Veranstaltungen des VzF

Der VzF hat über das Jahr 2017 verteilt auch einige Veranstaltungen in unterschiedlichen Städten organisiert.

Im Februar gab es in Hamburg die Veranstaltung „Die Bundeswehr und der Krieg in Mali“, die sich mit dem umfangreichsten Auslandseinsatz der Bundeswehr beschäftigte. Der Militarismus-Experte Christoph Marischka, Vorstandsmitglied der Informationsstelle Militarisierung (Tübingen) gab einen Überblick über den aktuellen Krieg in Mali, seine Vorgeschichte und die Rolle der Bundeswehr und der EU. Besonders hervorzuheben ist bei der Veranstaltung die enge Zusammenarbeit mit Geflüchteten, v.a. aus Mali. Dafür war bewusst ein Raum gewählt worden, indem eine Gruppe Geflüchteter aus Westafrika aus dem Umfeld der Geflüchtetenorganisation Lampedusa in Hamburg regelmäßig Essen organisiert. Zudem war für die Veranstaltung eine Dolmetscher_in organisiert worden, die vom Deutschen ins Französische und Bambara sowie zurück übersetzen konnte. Dadurch konnte eine sehr intensive und facettenreiche Diskussion mit den rund 60 Besucher_innen, darunter ein Viertel Geflüchtete, geführt werden.

Im Juli 2017 gab es ebenfalls in Hamburg eine Veranstaltungsreihe zu „Ressourcenkonflikten und Menschenrechten“ mit insgesamt 5 Veranstaltungen. Den Auftakt bildet eine Veranstaltung zum „Uranabbau als Fluchtursache, am Beispiel Nigers“.

In einem Interaktiven Workshop berichteten die mexikanische Aktivist_innen Omar Esparza aus Oaxaca und Trinidad Del Valle aus Atenco von ihren Mobilisierungen gegen Großbauprojekte wie Windräderprojekte und einen neuen Flughafen, die zu Lasten der Bevölkerung umgesetzt werden. Die Gemeinden, die dagegen sind und für ihre Rechte kämpfen, werden von der Regierung und von den multinationalen Konzernen oft eingeschüchtert, bedroht, und mitunter sogar ermordet.

Der VzF beteiligte sich auch an der Ausrichtung des „Gipfels der Globalen Solidarität“, der in Hamburg als Alternativgipfel zu dem offiziellen G20-Gipfel ausgerichtet wurde. Der Workshop der Kolumbianischen Aktivist_innen

Jakeline Romero Epiayu von der Frauen-Organisation der Wayúu-Indigenen der Region Guajira (Fuerza de mujeres Wayúu Guajira)

Samuel Arregocés von der Organisation der vom Kohlebergbau vertriebenen und betroffenen Afrokolumbianer*innen in der Region Guajira

Catalina Caro Galvis von der Umwelt-NGO Censat Agua Viva aus Bogotá, Expertin für Bergbau

bildet den Abschluss der Rundreise „Paremos la mina“. Die Intensive Pressearbeit des VzF zu dem Workshop spiegelte sich in mehreren Fernsehbeiträgen wie z.B. im ZDF Morgen- wie Mittagmagazin wider.

5. Die Arbeitskreise des VzF

Der VzF hat zum derzeitigen Stand zwei aktive Arbeitsschwerpunkte (AS) und einen ruhenden Arbeitsschwerpunkt sowie einer ruhenden Kampagne:

Der **AS Gesellschaftliche Naturverhältnisse (GesNat)** behandelt Themen rund um Umwelt, Naturschutz, Nachhaltigkeit, erneuerbare Energien. Auf der Mailingliste sind ca. 90 Personen eingetragen. Die regelmäßigen Treffen sind ebenfalls gut besucht. Der AK Gesellschaftliche Naturverhältnisse veranstaltete (neben etlichen internen Treffen) im Januar ein offenes Arbeitstreffen und beteiligte sich aktiv mit mehreren Workshops am Kongress BUKO 38 sowie der Rundreise „Paremos la mina“. Im November beteiligte sich der Arbeitsschwerpunkt an der Tagung der Assoziation für kritische Gesellschaftsforschung an der Universität Hamburg zum Thema „Alltägliche Grenzziehungen. Externalisierungsgesellschaft, imperiale Lebensweisen und exklusive Solidaritäten als Herausforderungen emanzipatorischer Politik.“ Die Zusammenhänge der „Imperialen Lebensweise“ der westlichen Welt mit den Ausbeutungsverhältnissen des Globalen Südens standen hierbei im Fokus.

Der **AS Bildung und Emanzipation (BiEm)** hat eine wechselnde Zusammensetzung. Bei einem Teil der Aktiven hängen ihre Aktivitäten mit ihrer Studienzeit zusammen und enden manchmal auch mit dieser. Darüber hinaus gibt es aber einen kleinen Kreis von Aktivist_innen die größtenteils im Bildungssektor beruflich tätig sind. Sie gewährleisten die Kontinuität im Arbeitsschwerpunkt BiEm. Im Mai 2017 veranstaltete der AS BiEm einen Workshop mit dem Titel „Neue Hochschulen braucht die Welt“. Die Veranstaltung war der Auftakt für folgende Veranstaltungen, bei denen ein Bildungsmanifest für ein nicht-kommerzielles Bildungssystem entwickelt werden soll. Bei der Suche nach Bildungsalternativen lässt sich der AS BiEm von internationalen Bildungsalternativen inspirieren. Die Reihe soll 2018 fortgesetzt werden.

Der **AS StadtRaum (ASSR)** befindet sich seit einigen Jahren in einem Ruhemodus, da sich zu wenig Verantwortliche fanden für eine verbindliche und kontinuierliche bundesweite Vernetzung. Jedoch gibt es nach wie vor eine bundesweite Mailingliste über die ein inhaltlicher Austausch stattfindet und Aktive in einzelnen Städten. Der ASSR organisiert in Kooperation mit einer lokalen Gruppe eine jährliche Vernetzung von Gruppen und Initiativen die zu dem Thema „Recht auf Stadt“ arbeiten. Im April 2017 fand diese Vernetzung in Frankfurt statt und war mit 200 Teilnehmenden gut besucht. Für 2018 laufen die Vorbereitungen für ein Treffen in Leipzig.

Im Oktober 2017 fand in Kassel ein Treffen von Aktivist_innen der Bundeskoordination Internationalismus (BUKO) statt um anlässlich des 40-jährigen Bestehens des VzF-Projekts BUKO über dessen zukünftige Ausrichtung und Aktivitäten zu beratschlagen. Aus diesem Treffen ist eine kontinuierliche Arbeitsgruppe mit dem Arbeitstitel "Strategieprozess" hervorgegangen, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Rahmenbedingungen der Arbeit der BUKO zu analysieren und politische Strategien für die Zukunft zu entwickeln.

Die **Kampagne gegen Biopiraterie** ruht in ihrer Arbeit bis auf einen E-Mail-Infoverteiler weitgehend.

6. Thematische Hafentrundfahrten in Hamburg

Die Hafengruppe Hamburg des VzF e.V. organisierte auch 2017 ein vielfältiges Angebot an thematischen Hafentrundfahrten und findet dabei nach wie vor ein großes Interesse, besonders bei Schulklassen. Die inhaltlichen Angebote sind Welthandel, Kolonialismus, Energie und 3. Welt. Die Nachfrage blieb auf einem hohen Niveau, so dass 2017 insgesamt 46 Hafentrundfahrten erfolgreich umgesetzt wurden.

Themen sind beispielsweise:

- „Von Schatzkisten und Pfeffersäcken“ – Der Hamburger Hafen im ungleichen Welthandel (veranschaulicht die Hintergründe des Welthandels mit Afrika, Asien und Lateinamerika)
- „Hoffnung Hafen“ – Migration und Rassismus“ (über die die Gründe für die Aus- und Einwanderung und auf welchem Weg sie stattfand und –findet)
- „Frauenarbeit im Hafen und auf See“ (Zusammenhang zwischen IWF-Auflagen und Migrantinnen in der Sexarbeit sowie in anderen Dienstleistungsbereichen am Beispiel der Ölmühle)
- „Bittere Bohnen“ – Literarisches und Informationen zum Thema Kaffee: Historische Entwicklung des Kaffeekonsums und die Arbeitsbedingungen bei der Kaffeeverarbeitung in Hamburg, über die Arbeitsbedingungen auf großen Kaffeepflanzungen, über den internationalen Kaffeehandel, über den alternativen Kaffeehandel und den ökologischen Kaffeepflanzenbau

7. Ausblick

Insgesamt blickt der Verein Ende 2017 auf ein vielfältiges Jahr zurück und freut sich darauf die Aktivitäten 2018 fortzusetzen. Für einige der 2017 durchgeführten Veranstaltungen sind bereits Folgeveranstaltungen in Planung. Der VzF wird dabei weiterhin auf Kooperationen mit anderen Organisationen setzen. Gerade im Bereich der Zusammenarbeit mit Geflüchteten wollen wir die Aktivitäten intensivieren. Ein großes Kongressprojekt steht 2018 jedoch noch nicht in Aussicht. Hier soll das kommende Jahr vor allem genutzt werden um die letzten Kongressprojekte intensiver auszuwerten, um für künftige Kongressprojekte gut aufgestellt zu sein. Personelle Wechsel innerhalb des kleinen Büro des Vereins im Jahr 2017 forderten einige zeitliche Ressourcen und auch hier sollen die kommenden Monate genutzt werden, um die gelaufenen Projekte zu Reflektieren und zukünftige Arbeitsabläufe neu zu strukturieren. Aus technischen Gründen steht in der zweiten Jahreshälfte 2018 auch ein Wechsel des Providers für die Website des Projektes BUKO an. Damit verbunden werden auch ein Großteil der Mailadressen und Mailinglisten umgestellt werden müssen. Diese notwendige Änderung wird 2018 in der Vorbereitung und der Durchführung einige Ressourcen des Büros des VzF in Beschlag nehmen.